



for a living planet®

Haubentaucher - *Podiceps cristatus*



©BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Lac Léman: Versoix - Hermance (7)

Lac Léman: Rolle - Céligny (8)

Lac Léman: Grangettes (9)

Lac de Neuchâtel: Rive sud (11)



Beschreibung

Steckbrief: Sebastian Meyer

Lektorat: Silvio Stucki

Männchen etwas grösser als Weibchen. Körperlänge 46-51 cm, Gewicht 750-1200 g. Grösster und bekanntester Lappentaucher mit schlankem Körper und langem, dünnem, weissem Hals, entweder aufgerichtet oder beim Ruhen mit auf dem Rücken ruhendem Kopf eingezogen. Im Brutkleid zweispitzige Federhaube und kastanienfarbene Krause an den Kopfseiten; Schnabel lang und gerade; die Haube fehlt im Schlichtkleid. Beide Geschlechter sehen gleich aus. Stimme: ein lautes ‚Köck-köck‘ oder knarrendes ‚Ärr‘.

Lebensraum:

Der Haubentaucher bevorzugt nährstoffreiche Seen und Flüsse mit einem grossen Fischbestand. An günstigen Standorten können sich Kolonien mit mehr als 100 Paaren bilden. Häufiger Brutvogel grösserer Gewässer, im Winter auf eisfreien Seen und dem Meer. An Uferabschnitten ohne Röhricht oder ohne andere geeignete Neststandorte wie ins Wasser hängende Weiden fehlt der Haubentaucher.

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Zunehmender Erholungsbetrieb</p> <p>Verschwinden des Röhrichts oder uferständiger Weiden</p> <p>Störungen an den Mauser- und Nahrungsplätzen</p> <p>Gewässerverschmutzung</p> <p>Rückgang von Fischbeständen</p>	<p>Einschränkungen des Erholungsbetriebs</p> <p>Röhricht und Ufervegetation schützen und fördern</p> <p>Mauser- und Nahrungsplätze schützen</p> <p>Kläranlagen mit mehreren biologischen Reinigungsstufen</p> <p>Naturnahe Gewässer mit geeigneten Laichplätzen, Fischerei einschränken, Jungfische aussetzen</p>
Schutzstatus	
<p>Der Haubentaucher gilt nach der Roten Liste der Arten als nicht gefährdet. Die Art ist durch verschiedene internationale Übereinkommen und durch nationale Gesetze (NHG, GschG, AschV) geschützt.</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Der Haubentaucher ist in Eurasien mit einem Schwerpunkt in den gemässigten Breiten weit verbreitet; er kommt weiter auch in Teilen Afrikas, Australiens und Neuseelands vor.</p> <p>Als Fischfresser wurde der Haubentaucher stark verfolgt und war deshalb um 1900 in der Schweiz ein seltener Brutvogel. Nachdem er unter Schutz gestellt worden war und die Weissfische – seine Hauptbeute – durch die Überdüngung der Gewässer zugenommen hatten, erholte sich auch der Bestand des Haubentauchers langsam. Heute ist er in der Schweiz vor allem an den Seen und Flüssen des Mittellandes recht häufig, im Tessin lokal am Lago Maggiore, Lago di Lugano und auf dem Lago die Muzzano. Der Bestand im Tessin hat von 5-7 Paaren im Jahre 1975 auf über 50 im Jahre 1991 zugenommen. Der Schweizer Sommerbestand wurde im Jahre 1975 auf 13'000 Individuen geschätzt, ein Drittel davon auf dem Neuenburgersee. Der Neuenburgersee dürfte damit die grösste geschlossene Brutpopulation im Norden und Westen Europas beherbergen.</p>	
Biologie	
<p>Fortpflanzung: April bis August 1-2 Bruten mit 3-6 Eiern. Beim Brüten auf dem Schwimmnest im Schilf wechseln sich die Eltern alle drei Stunden ab. Schon wenige Stunden nach dem Schlüpfen verlassen die kleinen Dunenjungen (Nestflüchter) mit den Altvögeln das Nest. Ihr „zebrafarbiges“ Gefieder springt dem Beobachter ins Auge. Sie können schon gut schwimmen, ermüden aber bald und werden leicht nass. Die Jungen verkriechen sich dann gerne im Federkleid der Eltern und lassen sich tragen. Sie werden sogar beim Tauchen unter Wasser mitgenommen, erscheinen allerdings meist schon nach kurzer Zeit wie Korken auf der Wasseroberfläche.</p> <p>Verhalten: Die Balz der Haubentaucher ist ein kompliziertes Ritual, das sich aus verschiedenen Bewegungen und Rufen zusammensetzt. Man unterscheidet vier Balzphasen: Die Kopfschüttelzeremonie, das Nebeneinanderherschwimmen, den Pinguin-Tanz und die Entdeckungszereemonie. Beide Partner suchen den Neststandort in der Ufervegetation (vornehmlich Schilf und Binsen) der Verlandungszone aus und besetzen dann ein Brutterritorium. Das Nest wird aus Schilfhalmern, Algen und kleinen Zweigen gebaut. Es schwimmt auf der Wasseroberfläche, ist sehr gut verankert und somit gut vor Feinden geschützt.</p> <p>Nahrung: Die Hauptnahrung der Haubentaucher besteht hauptsächlich aus Weissfischen. Aber auch Insekten und deren Larven, Spinnen, Frösche und ihre Kaulquappen, gelegentlich auch Ringelnattern sowie Crustaceen stehen auf dem Speiseplan des Tauchers. Auch Pflanzenreste (Früchte und Samen) werden gefressen. Die Haubentaucher erbeuten ihre Nahrung in Tiefen von 2-4 m, sie können aber bis 40 m tief tauchen.</p> <p>Migration: Verbreiteter Jahresvogel in den Niederungen nördlich des Alpenkamms. Regelmässiger Durchzügler und verbreiteter Wintergast in den Niederungen. In den Alpen alljährlich in kleiner Zahl auf dem Durchzug im Oberengadin. Die in der Schweiz brütenden Vögel scheinen den Winter zum grösseren Teil hier zu verbringen, lediglich ein Teil der Jungvögel wandert weiter weg. Frühlingszug: im Februar/März, Herbstzug: August bis Oktober. Die wichtigsten Überwinterungsgewässer sind die grossen See, wobei der Genfersee allein über ein Drittel des Winterbestandes fasst.</p>	
Bibliographie	
<p>Bezzel E. 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.</p> <p>Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E. 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom.</p>	

Vogelzug-Verlag, Wiebelsheim.

Madge S, Burn H. 1988. Wassergeflügel, ein Bestimmungsbuch der Schwäne, Gänse und Enten der Welt. Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Schmid H, Luder R, Naef-Daenzer B. 1998. Schweizer Brutvogelatlas: Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Svensson S, Grant PJ, Mullarney K, Zetterström D. 1999. Der neue Kosmos-Vogelführer, alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.

Winkler R. 1999. Avifauna der Schweiz. Der ornithologische Beobachter, Beiheft 10, Basel.

Projekte und Kontakt:
Schweizerische Vogelwarte
Verena Keller
6204 Sempach
Tel. 041 462 97 00
Fax 041 462 97 10
info@vogelwarte.ch

Links

www.birdlife.ch
www.vogelwarte.ch
<http://www.halleseite.de/vogelarten/>



for a living planet

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch